

Politische Rundschau.

Die Schiffs-Beschlagnahmen.

* Auf des Messers Schneide stand in den letzten Tagen der europäische Friede. Die Engländer hat die Beschlagnahme der „Malakka“ doch gar zu hart verschmüpft. Rußland hat inzwischen kein belagertes, denn es hat die Freilassung der „Malakka“ angeordnet, wenn bei ihr an Bord keine Kontorbande für Japan vorgefunden worden sei. Nun haben aber die Russen das Schiff schon von Port Said weitergeführt — unbekannt wohin. Englische Kriegsschiffe aber haben den Auftrag, sich des Schiffes auf jeden Fall zu bemächtigen. Die englische Regierung erklärt ausdrücklich, daß sie dieses Vorgehen nicht als ein kriegerisches betrachte und es der russischen Regierung überlasse, das Vorgehen Englands aufzufassen wie es wolle.

* Die Regierung des Khehive hat die ägyptischen Posten von den russischen Hilfskriegen im Roten Meere abberufen.

* In der Angelegenheit der Beschlagnahme der Postbeutel des Prinz Heinrich ist eine Änderung der Situation nicht zu verzeichnen. Außer der bereits mitgeteilten Bereitwilligkeit der russischen Regierung, den Fall näher zu untersuchen, ist eine weitere Äußerung zur Sache aus Petersburg jetzt — nahezu zwei Wochen nach dem Vorfall — noch nicht eingetroffen.

Der japanisch-russische Krieg.

* Von der „großen Schlacht“, die in der Nähe von Liaojung ihren Anfang genommen haben sollte, verlautet gar nichts mehr.

* Admiral Togo hat jetzt vor Port Arthur sämtliche Korrespondenten und Militärattachés zugelassen. Auch sollen zwei japanische Künstler bei Port Arthur eingetroffen sein, in der Absicht, den Hauptangriff auf den Platz, an dem 80 000 Japaner teilnehmen sollen, im Bilde zu verewigen.

* Am Lotienpach entbrannte am Dienstag der Kampf von neuem. Daily Chronicle meldet aus Aurokis Hauptquartier am Lotienpach, daß am 19. Juli die Japaner einen neuen Angriff auf den Ort erwarteten. Da die Russen nicht angriffen, ergrißen die Japaner auf dem äußersten rechten Flügel die Initiative und stießen bei Jankan auf den Gegner. Die Russen gingen zurück, erhielten aber Verstärkungen und der Kampf entbrannte aufs neue. Bei Abgang der Meldung wurde noch gekämpft.

* Kosaken und Freiwillige sollen (nach einem Bericht Kurapatins an den Zaren) eine japanische Feldwache niedergemacht haben.

* Als Zweck der Ausfahrt des Wladimiral-Geschwaders wird jetzt angegeben, es solle auf offener See zwei Unterseeboote übernehmen.

* Eine Spaltung im Oberkommando der russischen Armee scheint die Folge der fortwährenden Uneinigkeiten zwischen Kurapatin und Alexejew zu sein. Wie nämlich in Petersburg verlautet, sollen wichtige Veränderungen im Oberkommando auf dem Kriegsschauplatz bevorstehen. Es sollen angeblich zwei Armeen gebildet werden, das Kommando der einen werde Kurapatin, das der anderen Alexejew übernehmen.

Deutschland.

* Die mit der weiteren Bearbeitung der Einzelfragen des deutsch-russischen Handelsvertrages betrauten Kommissionen werden ihre Konferenzen zunächst in Nordney fortzuführen und erst in einigen Tagen in Berlin eintreffen, wo dann vermutlich die letzte Hand an den Vertrag gelegt werden wird. Bitte ist von Nordney abgereist.

* Herr v. Witte weilt in Berlin. Die Gerüchte, daß er eine russische Anleihe in Deutschland unterzubringen wolle, wollen nicht verkommen.

* In der Donnerstags-Verhandlung im Börsen-

Auf Ruhmeshöhen.

Erzählung von F. Stöcker.

Die Liebe aber bringt der Liebste kein Glück,“ sagte Hanna.

„O Fräulein, jede Liebe ist Glück,“ hauchte Fräulein Müller, indem sie die spanische Mantilla mit geschickter Hand um Elvira's schlante Gestalt ordnete.

„Jede Liebe ist Glück,“ wiederholte sich Hanna leise, und ließ sich von dem sentimentalsten alten Fräulein, durch deren Jüngling wohl auch einmal der Traum einer ersten Liebe gelächelt hatte, das Lindens-Roskäm beschreiben.

„Jede Liebe ist Glück!“ dachte sie auch am nächstfolgenden Abend, als sie im Meergrünen, mit Korallen garnierten Kleide in einem Kontorion neben Hoff stand. Die übermühten Klänge der Carmen-Musik tönten lodend an ihr Ohr, und Jugendlust und Abermut leuchtete ihr aus Hoff's dunklen Augen entgegen, dem das malarische Roskäm eines Spaniers, das er auf Elvira's Wunsch gewählt, ausgezeichnet stand.

Dann und wann gestattete uns das launige Schicksal doch einmal, alle Lebensorgen von uns zu werfen und nur der frohen Gegenwart uns zu erfreuen,“ sagte Hoff mit strahlenden Blicken zu seiner Tänzerin.

„Das Leben mit all seinen Sorgen und Stimmungen wäre auch vielleicht zu schwer zu tragen, wenn es nicht solche Stunden gäbe,“ erwiderte Hanna; „es ist wunderbar, wie diese bunten, lebensfrohen Bilder und heitere Musik doch auf uns einwirken.“

berger Hochverrats- und Geheimbündeprozeß berichteten Dr. Hoff und Zeuge Buchholz über Attentate in Rußland und deren Ursachen, die große Mehrheit der jüngsten Attentate seien rein akademischen Charakters; sie seien zurückzuführen auf die Studenten-Auspeithungen. Nach der Vernehmung des Zeugen Buchholz wurde in der Verlesung der beschlagnahmten Schriften fortgefahren. Damit ist die Beweisführung geschlossen. — In der Freitagshandlung hielt der Anklagevertreter in seinem Plaidoyer die Anklage in vollem Umfange aufrecht und beantragte gegen die Angeklagten mehrmonatige Gefängnisstrafen bezw. Festungshaft. Die Anklage wegen Vorenthaltung wurde fallen gelassen. Die Verteidigung plädierte für Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

* In Deutsch-Südwestafrika hat sich nach der Nordr. Alg. Bn. die Kom-



Kaiser Wilhelm in der Uniform seines russischen (Wiborgischen) Regiments.

Der Abkömmling Kaiser Wilhelms an sein russisches Regiment, den dieses kurz vor dem Ausbruch an telegraphischem Wege erhielt, hatte bekanntlich in der Presse Anlaß zu lebhaften Erörterungen gegeben. Sicher ist, daß die russischen Soldaten sich eifrig über diese freundliche Namengebung Kaiser Wilhelms freuten. Es erfüllte sie mit Genugtuung, daß der kaiserliche Chef des Regiments ihrer in der Stunde, wo sie sich anschickten, nach dem fernen Osten abzugeben, um dort ihr Leben für das Vaterland einzusetzen, nicht vergessen hat. Das Wiborgische 85. Infanterieregiment steht in Romgorod.

mission, in deren Hände die Verteilung der zu Hilfeleistungen aus Anlaß des Herero-Aufstandes vom Reichstage bewilligten 2 Mill. Mk. gelegt worden ist, nunmehr in Windhoel konstituiert. Sie besteht außer dem Oberrichter Richter als Vorsitzenden aus folgenden Personen: 1) Anstaltungs-Kommissar Doktor Rohrbach, 2) Kaufmann Nilsche, Windhoel, 3) Farmer Wittelschmidt-Glensheim, 4) Farmer Ulrich Ruff-Ondokaremba. Sie hat ihre Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen.

Österreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph wird dem König Eduard während dessen Marienbader Kur-aufenthaltes am 30. August einen mehrstündigen Besuch abstatten und sich von dort zu den Herbstmandern nach Süd-Böhmen begeben.

* Bischof Straßmayer ist dem Schlaganfall, der ihn im Bade getroffen hat, nicht erlegen. Im Gegenteil hat sich der Kranke soweit erholt, daß die Ärzte ihn für außer Gefahr erklärten.

Frankreich.

* Das französische Ultimatum an den Vatikan ist überreicht! Es verlangt die Zurückziehung der päpstlichen Briefe an die beiden Bischöfe von Vaval und Dijon und erklärt, es würden, falls die Antriebe der französischen Regierung in dieser Angelegenheit nicht völlige

„Sie vergessen noch ein drittes Moment zu nennen, das schwerwiegendste vielleicht,“ erwiderte Hoff, „ich meine die Nähe Lieber und geliebter Menschen!“

Er hauchte mit halbklarer Stimme gesprochen und schaute nun fast schüchtern und fragend in Hannas erdendes Gesicht. Diese erschreckte, und nur mit Mühe gelang es ihr, unbesangenen zu bleiben.

„Natürlich, ohne Elvira würde das Vergnügen hier keinen Reiz für Sie haben,“ warf sie dann leicht hin.

Hoff blickt finster auf.

„Sie wollen mich nicht verstehen, und es ist auch wohl so in der Ordnung. Elvira steht ja noch zwischen uns!“ Mit festem Druck ergrieff er die Hand des geliebten Mädchens, um sich mit ihr der großen Promenade anzuschließen, mit der der Kontorion sein Ende erreicht hatte und damit auch die gehobene Stimmung Hoff's. Derselbe ernüchterte sich nun vollends in dem Rotillon mit Elvira, die als Spanierin mit ihrer schwarzen Lockenperücke und den gefährlichen Augenbrauen in seinen Augen die denkbar traurigste Figur heute spielte.

„Ob er es löste, jetzt, sofort, das Band, das ihn mit Elvira verknüpfte?“ So fragte er sich, aber als er in das strahlende glückliche Gesicht Elvira's blickte, dünkte es ihn wieder grausam, während die süßlichen Tanzweisen erdnten, solche inhaltschweren Worte zu sprechen. Es war wohl besser, die Worte der Trennung wurden geschrieben, und so spielte denn Hoff seine Rolle noch weiter, allerding's mit wenig Feuer und mit einer fast beleidigenden Gleich-

gültigkeit; aber Elvira schien dergleichen nicht bemerken zu wollen, sie blieb die zärtliche Frau und schien auch keine Gifersüchtigkeiten mehr zu hegen. Ob sie Hoff den Schritt, den er vorhatte und den sie doch wohl ahnen mußte, auf alle Weise erschweren, oder ihn durch verdoppelte Liebeshörigkeit davon zurückhalten wollte, das konnte er nicht errönden.

In Hannas Innern hatten die Worte: „Elvira steht noch zwischen uns,“ einen wahren Sturm des Schreckens und der Angst hervorgerufen. Wie sollte das enden? Das fragte sie sich voll Unruhe und Zweifel, und dann wieder ersah sie für kurze, flüchtige Augenblicke eine süße Vergessenheit aller Dinge in dem seltsamen Glücksgefühl der Liebe. Sie vergaß in solchen Momenten, daß die Ihren daheim mit Not und Entbehrungen zu kämpfen hatten, sie bemerkte kaum noch die immer dringender werdenden Bewerbungen des Kommerzienrats um ihre Hand und ließ sich in den Unterrichtsstunden, zum großen Ergötzen Hannas und Allys, alle möglichen Zerstreungen zuschulden kommen.

War sie allein, dann flüchtete sie zur Musik, und wenn sie sich ganz ungehörig glaubte, wie heute, wo Elvira ausgegangen war und ihre Zöglinge die freie Stunde zum Schlittschuhfahren benutzten, versuchte sie die Laute und Seltigkeit, welche die Liebe in ihrem Innern hervorgerufen, in einem Liebesausfluge zu lassen.

Hanna hatte eben mit sympathischer und künstlerisch ausgebildeter Altstimme einige Wieder-

Genugtuung gewähre, die diplomatischen Beziehungen sofort abgebrochen werden.

England.

* Die englische Regierung hat ihre volle Genehmigung zur Veranstaltung militärischer Ehrenbezeugungen beim Leichenbegängnis Krügers in Aussicht gestellt, falls diese Anerkennung der Familie Krügers und den Wuren annehmbar sei.

Holland.

* Der General van Heng, der aus dem Heeresdienst ausgeschelbet, ist zum Generalgouverneur von Holländisch-Indien ernannt worden. General van Heng ist der gefeierte Sieger von Atjeh, der seit kurzem wieder auf heimatischem Boden weilt.

Rußland.

* Zwischen dem 6. und 13. August läuft die zweite Division des baltischen Geschwaders, die aus älteren Kriegsschiffen und kleineren Kreuzern besteht, nach Ostasien aus. Der Beschaffenheit der Schiffe nach zu urteilen ist das Auslaufen für den eigentlichen Krieg bedeutungslos, für den Kapertkrieg wertvoll.

Balkanstaaten.

* Die Zahlung der türkischen Kriegsschuldigung an Rußland scheint jetzt endlich durch ein sehr bemerkenswertes Entgegenkommen Englands nahe bevorzustehen. Die Türkei ist mit England in Verhandlungen getreten, das bereit ist, eine dreiprozentige Anleihe, aus der die von der Türkei an Rußland noch zu zahlende Kriegsschuldigung auf einmal ausgezahlt werden soll, zu garantieren. Unter welchen weiteren Bedingungen dies geschehen soll, ist jedoch noch nicht bekannt.

* Die Bandenkämpfe in Mazedonien dauern fort. Am Montag hat bei Lepasafchi, 5 Stunden südlich von Monastir, ein Kampf zwischen Truppen und einer Bande stattgefunden, wobei 2 Soldaten und 5 Kommandanten getötet wurden; der Rest der Bande entfloh. Es wurde festgestellt, daß dieselbe eben erst aus Bulgarien gekommen war.

Amerika.

* Der ehemalige Präsident der Republik San Domingo Jimenez hat sich an die Spitze einer neuen revolutionären Armee gestellt.

Afrika.

* Der marokkanische Bürgerkrieg, den man bereits für erloschen betrachten zu können glaubte, scheint wieder aufzublühen zu wollen. Wie aus Tanger gemeldet wird, verlautet dort, daß der Präsident Bu Hamara mit einer starken Streitmacht auf Abjda vorrückt.

Asien.

* Von der englischen Tibetexpedition wird gemeldet, daß die englischen Truppen den Karolapah überschritten haben, wobei sie nur schwachen Widerstand fanden. Die Truppen haben jetzt 92 Meilen von Chassa entfernt ihr Lager aufgeschlagen. Die englischen Verluste sind unbedeutend. Die Expedition hat danach den größten Teil des Berges von Gyangse nach Chassa zurückgelegt.

Von Nah und fern.

Betreffs der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen wird offiziell aus Dresden gegenüber dem mehrfach umlaufenden Gerüchte, daß die Gräfin Montignoso demnach eine Begegnung mit ihren Kindern haben werde, mitgeteilt, daß eine solche überhaupt nicht in Frage kommt und also auch nicht während des Aufenthalts des Kronprinzen und seiner Kinder in Bad Schminck erwartet werden kann.

Die Heidelberger Schloßfrage. In Heidelberg hat sich ein allgemeines deutsches Komitee gebildet zur Begründung eines dauernden Bundes gegen Wiederherstellung des Heidelberger Schloßes, der demnach an die Öffentlichkeit treten wird. Es sind hervorragende Professoren und Architekten dabei beteiligt.

Verhaftung. In Kabinen wurde ein Geistesgestörter aus Gr.-Hauswalde, der die Kaiserin sprechen wollte, verhaftet und nach seiner Heimat transportiert.

Typhusfälle in Stettin. Im Rosow-Bredow bei Stettin wurden zahlreiche typhusähnliche Erkrankungen wie im Vorjahr festgestellt. Die Ursache der Erkrankungen ist schießlich Trinkwasser.

Ihr 100 jähriges Bestehen feierten am letzten Sonntag die im Kreise Krotoschin gelegenen schwäbischen Anstalten Hellefeld, Rosenfeld, Heinrichsfeld und Hangfeld, die von Veranlassung von Friedrich Wilhelm III. gegründet wurden.

40 000 M. für einen Schenkelbruch. Die Schauspielerin Frau v. Galles hatte gelegentlich einer Probe im Stadttheater in Halle a. S. dadurch einen komplizierten Schenkelbruch erlitten, daß in unrichtigem Moment die Verankerung niederbrach. Nachdem die Schenkelgelenke vom Theaterdirektor Richards vergeblich eine Entschädigung von 8000 M. beantragt hatte, wurde sie gegen diesen Anstalt und bezifferte ihren Anspruch, da sie durch den Unfall nicht wieder Bühnenfähig wurde, auf insgesamt 40 000 M., zu dessen Zahlung Richards nunmehr endgültig verurteilt wurde. Für denselben ist dies eine um so empfindlichere Pflanze, als er angeblich nicht gegen Darlehen versichert sein soll.

Ein Lehrer, der seinen Schüler zum Zweitkampf fordert. Wegen Veranlassung zum Zweitkampf sollte sich der Baron Rabald v. Vodungen aus Berlin vor der Strafkammer in Braunschweig verantworten. Der Angeklagte war seinerzeit an der braunschweigischen landwirtschaftlichen Lehranstalt in Hildesheim tätig und geriet zu wiederholten Malen mit einem älteren Schüler der gleichen Anstalt in Konflikt, der schließlich dahin anordnete, daß Baron v. Vodungen, der übrigens selbst noch in jugendlichem Alter steht, jenen Schüler forderte. Als einziger Zeuge war Polizeiwachmeister Kählmann erschienen. Der Angeklagte, Baron v. Vodungen, war nicht an der Stelle. Auf Antrag des Vertreters der Strafkammer beschloß das Gericht, gegen den Angeklagten einen Haftbefehl zu erlassen.

Ausbruch und Einbruch. Eine Eisen gefangene in Lützenau, die eine Strafe wegen Diebstahls zu verbüßen hatte, entwich nachts aus der Anstalt und gelangte über eine fünf Meter hohe Mauer ins Freie. Alsdann brach sie in dem benachbarten Dorfe Großenhain beim Förster ein, wo sie aus der Schloßkammer während die Bewohner schliefen, Frankenteile, Geld und Geld stahl. Ihre Anstaltsleiter ließ sie auf dem Förstergelände zurück und begab sich nach Ludau, wo sie mit einem Jäger gefangen wurde.

Die Unsitte der Kinder, mit Steinen zu werfen, hat in Giberfeld einen schweren Unfall herbeigeführt. Beim Spiel war ein achtjähriger Sohn des Hausdieners Ruffar mit einem Stein Schiefer nach seinem zehnjährigen Bruder und traf ihn so unglücklich am Kopf, daß der Knabe nach kurzer Zeit verstarb.

Eine untergehende deutsche Insel ist das hochgelegene, nordwestlich der nordbrasilianischen Inseln. Sie ist unbedeutend und höchst schwammig ausgelegt. Man schätzt, daß sie jährlich um 2 bis 2,5 Hektar vermindert. Vor 100 Jahren umfaßte ihre Fläche rund 1200 Hektar. Die Insel, jetzt kaum 500 Hektar. Die Zahl der Bewohner sank in 110 Jahren von 400 auf 135. Die Staatsregierung, die so viel für die Erhaltung der Heiligwelt getan hat, überall dort, wo das Gelande heute den zerstückelten Flächen des Nordsee, obwohl die Insel den natürlichen Schutz des reichen Wellenworts bildet und selbst als fruchtbarer Marschlande diente. Die Hoheger sehr zu bedauern ist, daß die Insel in der letzten Zeit sehr zu verfallen ist; eine Warte nach der anderen wird unwohnbar, und nach wenigen Menschenaltern wird das Meer über das Gelande hinweg, wenn der Staat nicht helfend eingreift. Zahlreiche Mitglieder des schleswig-holsteinischen Landwirtschaftskammer haben nach der Adm. Bg. auf Anregung des Bundesrats eine Eingabe an die Regierung gerichtet, untergehenden zu lassen, sondern bei dessen großer Bedeutung für den Saug des Festlandes die Sicherungsarbeiten zu erhalten.

von Schumann gefungen, und jetzt haben sie ein Blatt mit geschriebenen Noten, das in dem Gesangsbuch gelegen, in die Hand genommen hatten ihre Augen auf den Boden, die unter den Noten fanden. Sie erinnerten sich, wie sie vor langen Jahren dieses Lied in einem Konzert gehört hatte. Es war nur eine einfache Komposition, aber doch von einer Schönheit der Melodie, daß die Sängerin sich nicht erwehren konnte, sie zu singen. Sie hatte sie in dem schönen Entschlusse der letzten Jahre für alles Mühsere, hatte nicht gewacht, bis sie eine Abschrift des Liedes, das im Druck nicht erschienen war, erlangt hatte. Gebannt hatte sie es dann unzähligenmal gesungen, denn erst ging ihr das wahre Verständnis auf für die Worte des Liedes, welches lautete:

„Und hast du einmal nur erfahren, Des Lebens ganze Seligkeit, Das ruhig nun darüber rauschen, Die Wogen einer trüben Zeit.“

Hanna begann jetzt, nachdem sie einige leitende Akkorde angeklungen hatte, mit leiser, bewegter Stimme das Lied zu singen. Sie bemerkte nicht, daß während sie sang, Hoff das Zimmer trat, auf dem weichen Teppich saß, und hielt seine Schritte lautlos. Er war auf einen Sessel und legte die Hand vor sein Augen. Wieder mußte er nun das Lied von einer geliebten Frauenstimme hören, nur daß diese Stimme um vieles edler und lauter klang als jene von damals.

Als Hanna geendet hatte, erhob sich Hoff und trat an den Flügel heran.

„Ja, mußte nicht, daß Sie auch Angen-